

Neuer Anlauf für Akademie der Künste

DISKUSSION Grüne
wollen Stillstand des
interkulturellen
Projekts beenden

VON RAINER RUDOLPH

Die Grünen und die SPD wollen dem Gründungsprozess einer „Akademie der Künste der Welt“ neuen Drive geben. Brigitta von Bülow, kulturpolitische Sprecherin der Grünen, beklagte bei einer Veranstaltung ihrer Fraktion im Forum der Volkshochschule, dass die vom Rat im Juni 2009 beschlossene Entwicklung der interkulturellen Initiative im vergangenen Jahr ins Stocken gekommen sei. Das sei umso bedauerlich, als die Entwicklung des Gedankens unter großer Beteiligung der Kölner freien Szene vorangetrieben worden sei und „Strahlkraft weit über Köln hinaus entwickelt habe.

Ursprünglich als „Haus der Künste der Welt“ unter Mitwirkung von Navid Kermani geplant, ist die Einrichtung nunmehr zur „Akademie“ mutiert, für die auch ein „Präsident“ gesucht wird. Trotz ihres Namens soll sie weniger eine an ein bestimmtes Gebäude gebundene Institution sein als vielmehr eine Initiative, die an vielen Orten der Stadt Raum für interkulturelle Aktivitäten schafft. Dabei geht es nicht darum, Folkloreveranstaltungen für bestimmte Migrantengruppen zu organisieren, sondern eine kosmopolitische Atmosphäre zu schaffen, die Köln zu einem Mittelpunkt und Magneten internationaler Kunst- und Kulturprojekte macht.

Ein Präsident wird gesucht

Wobei Köln schon einmal ähnliche Anziehungskraft hatte. „In den neunziger Jahren konnte man in Kölner Kneipen international bekannten amerikanischen Künstlern begegnen“, bedauerte Mitinitiator Mark Terkessidis mit Blick zurück. Ihm schwebt eine Akademie vor, die sich nur einige Male im Jahr trifft, Stipendien und Einladungen vergibt und vor allem initiativ bleibt.

Dass sich jetzt ein Jahr lang wenig getan hat, führten viele Diskutanten einerseits auf die Finanzkrise und andererseits darauf zurück, dass die Zuständigkeit für das Projekt zwischenzeitlich im Wirtschaftsdezernat angesiedelt war, von wo es nun wieder zur Kulturverwaltung umziehen soll. Kulturamtsleiter Konrad Schmidt-Werthern berichtete, dass bald die Mitglieder einer Findungskommission für einen Präsidenten benannt werden sollen, zu denen auch ein Vertreter der freien Szene gehören werde. Nach Aussage von Oberbürgermeister Jürgen Roters sei die Akademie definitiv „gewollt“.

Ein anderes leidiges Problem ist die Finanzierung. Das benötigte Geld – angedacht ist eine Million Euro – soll aus einer „Kulturförderabgabe“ kommen, die auch unter dem Namen „Bettensteuer“ bekannt wurde und in Kölner Hotels erhoben werden soll. Weil diese aber noch rechtlich umstritten ist, sehen Kritiker in der Finanzierung eine „Luftnummer“. Diese Vorbehalte wollten Vertreter der Grünen und der SPD nicht gelten lassen. Wenn die Bettensteuer nicht durchkomme, werde man die Akademie auch auf anderem Wege finanzieren. Immerhin sei das Projekt, so Eva Bürgermeister, Vorsitzende des Kulturausschusses und SPD-Ratsmitglied, „das einzige neue Kulturprojekt, das wir im Moment starten können“.